

Grußwort des BMU zur Jubiläumstagung des Forschungsverbands Erneuerbare Energien

Als der FVEE vor 20 Jahren mit seiner Arbeit begann, spielten die erneuerbaren Energien noch eine marginale Rolle in der Energieversorgung Deutschlands. Dies hat sich grundlegend geändert. Mehr als 10 Prozent des gesamten Verbrauchs an Wärme, Strom und Kraftstoffen wurden im Jahr 2009 durch erneuerbare Energien bereitgestellt. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch liegt mittlerweile bei über 16 Prozent.

Diesen Weg wollen wir fortsetzen: Die Bundesregierung will den Weg in das regenerative Zeitalter gehen und die Technologieführerschaft bei den erneuerbaren Energien ausbauen.

Dies ist angesichts der klimapolitischen Herausforderungen alternativlos. Langfristig werden wir es uns nicht leisten können, klima- und energiepolitisch über unsere Verhältnisse zu leben. Konkret heißt dies: Bis Mitte dieses Jahrhunderts müssen die Industriestaaten ihre Emissionen von Treibhausgasen um 80 bis 95 Prozent reduzieren.

Eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung und wirksamer Klimaschutz gehören zusammen. Es geht darum, eine wirtschaftlich erfolgreiche Entwicklung mit wirksamem Klimaschutz zu verbinden. Gerade Investitionen und Forschungsförderung für Energieeffizienz und Erneuerbare Energien können den Strukturwandel hin zu einer modernen, kohlenstoffarmen Wirtschaft einleiten. Sie können entscheidende Impulse für die Modernisierung unseres Landes und eine steigende internationale Wettbewerbsfähigkeit geben sowie zukunftssichere Arbeitsplätze schaffen und sichern.

Wir wollen unser Energiesystem grundlegend auf regenerative Energieträger umstellen. Die Förderung von Forschung und Entwicklung gehört deshalb neben den Markteinführungsinstrumenten zu den Kernelementen der Politik der Bundesregierung und des Bundesumweltministeriums zum Ausbau der erneuerbaren Energien.

Klar ist: Wer die Energiewende will, muss in Technologien zur Nutzung der erneuerbaren Energien und zu ihrer Integration in das Energieversorgungssystem investieren. Das Bundesumweltministerium setzt dies konkret um. Seit 2002 ist es für die Projektförderung von Forschung und Entwicklung im Bereich erneuerbare Energien zuständig. Seitdem steigt das Mittelvolumen kontinuierlich an. Im Jahr 2009 lag die Projektförderung des Bundesumweltministeriums für erneuerbare Energien bei knapp 130 Mio. Euro – verglichen mit 68 Mio. Euro im Jahr 2003. Ergänzt wird dies durch Projektförderung des Bundesforschungsministeriums in Höhe von knapp 46 Mio. Euro, des Bundeslandwirtschaftsministeriums in der Höhe von 25,5 Mio. Euro und des Bundeswirtschaftsministeriums in Höhe von knapp 19 Mio. Euro im Jahr 2009. 2010 stehen dem Bundesumweltministerium rund 143 Mio. Euro für die Projektförderung für erneuerbare Energien zur Verfügung. Auch die für neue Projekte bewilligten Mittel des Bundesumweltministeriums erreichten mit über 118 Mio. Euro ein hohes Niveau.

Wir werden die Schwerpunkte unserer Förderung weiter ausbauen. Weiterhin wird massiv in die Weiterentwicklung und Kostensenkung bei der Windkraft – offshore und onshore – und Photovoltaik investiert werden. Zusätzlich werden wir einen Schwerpunkt auf die Bereitstellung von Wärme und Kälte aus erneuerbaren Energien legen. Hierzu sind massive Entwicklungsschritte im Bereich der Niedertemperatur-Solarthermie und der Geothermie erforderlich. Solarthermische Kraftwerke vor allem in Nordafrika haben langfristig das Potenzial, einen wesentlichen Beitrag zur Stromversorgung in Europa zu leisten. Hier gilt es, dieser Technik zum Marktdurchbruch zu verhelfen und deutsche Technologieführerschaft in einem schnell wachsenden und umkämpften Markt zu sichern.

Mit dem steigenden Anteil der erneuerbaren Energieträger an der gesamten Energie- und Stromversorgung steigt auch der Untersuchungs-



Katherina Reiche
Parlamentarische Staatssekretärin im BMU
katherina.reiche@bundes-tag.de

bedarf zur Integration erneuerbarer Energien in bestehende Systeme zur Strom- und Wärmeversorgung, zur Weiterentwicklung von Speichertechnologien sowie hinsichtlich der bisher ungenutzten Möglichkeiten der Bioenergie zum Ausgleich fluktuierender Stromerzeugung. Daher bauen wir den Förderschwerpunkt „Optimierung des Stromversorgungssystems“ weiter aus um insbesondere „Smart Grids“ und Speichertechnologien voranbringen.

Deutschland nimmt derzeit bei nahezu allen Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energien eine international führende Rolle ein. Nur wenn Deutschland die Spitzenposition hält, kann das Land die Chancen eines weltweit dynamisch wachsenden Marktes nutzen. Schon heute bieten die erneuerbaren Energien rund 300.000 Menschen in Deutschland Beschäftigung. Diese Chancen müssen wir sichern und in Richtung einer modernen, umweltverträglichen Energieversorgung und Wirtschaftsweise weiterentwickeln.

Der FVEE und seine Mitgliedsinstitute haben bereits vor 20 Jahren angefangen, die Forschung zu erneuerbaren Energien voranzubringen und sind die ersten Schritte in Richtung des regenerativen Zeitalters gegangen. Diesen Weg wollen wir gemeinsam weitergehen. Ich gratuliere dem FVEE – auch im Namen von Bundesminister Dr. Norbert Röttgen – sehr herzlich zu seinem 20-jährigen Bestehen und wünsche weitere erfolgreiche Jahrzehnte.